

monat

Sozialpolitische Rundschau der Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs

Redaktion und
Anzeigenannahme:
Österr. Arbeitsgemeinschaft
für Rehabilitation (ÖAR)
A-1010 Wien, Stubenring 2/1/4
Tel. 01 5131533, Fax DW 150
E-mail: dachverband@oeaar.or.at
Erscheint 10mal/Jahr
€ 2,10/CHF 3,10;
Abonnement € 21,-
Auslandsabonnement
zuzügl. Porto



Brasov, Rumänien

Neues aus dem Osten Europas

Seit Jahresbeginn umfasst die EU 27 statt bisher 25 Mitgliedsstaaten: Rumänien und Bulgarien feierten ihren EU-Start mit einem fulminanten Feuerwerk. „monat“ gibt im nachfolgenden einen Überblick über die sozial- und behindertenpolitische Landschaft in diesen beiden Staaten.

(ib) Das Jahr, ab dem gravierende Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen in Bulgarien festgestellt werden können, ist das Jahr 1989: Ab diesem Zeitpunkt wurde die Gesellschaft aktiv, was das Leben von Menschen mit Behinderungen in ihrer Mitte betraf – es entstanden neue Organisationen, die sich mit einer Reihe von Aktivitäten um Verbesserungen für die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen bemühte und auch der Staat ergriff ausreichende Maßnahmen, die zu einer Humanisierung und Modernisierung beitrugen.

Vor 1989 wurden Menschen mit Behinderungen in Großeinrichtungen verwahrt und als „medizinische Fälle“ betrachtet. Die zehnjährige Übergangszeit der bulgarischen Wirtschaft war durch folgende Probleme gekennzeichnet: Abnahme des Realeinkommens der Bevölkerung, Anwachsen jener Anzahl Menschen, die soziale Assistenz benötigen sowie ein Ansteigen der Arbeitslosenzahl.

Die „Nationale Strategie für Chancengleichheit für Menschen mit Be-

Die unendliche Geschichte

(hjs) Nein, nicht vom gleichnamigen Fantasy-Film, der seinerzeit Alt und Jung entzückt hat, soll hier die Rede sein, auch nicht vom Ortstafelstreit in Kärnten, der nur mehr wenige Alte entzückt, den Jungen egal ist und inzwischen die Dimension einer Nestroy-Posse im Krieg und Frieden-Format angenommen hat.

Ja, nicht einmal die langjährige und liebgewonnene Wiener Tradition, unliebsame Kritiker mundtot zu machen soll hier erwähnt werden (ein Beispiel aus jüngster Zeit ist das Abschießen von Pflegeombudsmann Dr. Werner Vogt).

Als „unendlich“ (teuer) kann wohl auch der Klimaschutz gelten, von dem uns unser Umweltminister jetzt vorrangig im (billigeren) Ausland freikaufen will.

Ganz abgesehen von der unendlich langen Reihe der Pensionsreformen, die endlich wieder einmal reformiert werden sollen.

Oder dem bisher vergeblichen Versuch, Ärzte und Pflegepersonal in den Spitälern zumindest marginal für den Umgang mit schwerbehinderten Patienten zu sensibilisieren.

Das Einsetzen von Arbeitskreisen, die sich dem Thema Pflege und Pflegepersonal widmen sollen, begann erst kurz vor der letzten Nationalratswahl im Vorjahr und hat damit zwar noch keine so lange Tradition wie viele andere Arbeitskreise in Österreich, zu denen allerlei Experten, aber keine direkt Betroffenen bzw. deren Vertreter geladen wurden, sind aber durchaus auf dem besten Weg, endlich auch eine unendliche Geschichte zu werden. ●

Fortsetzung Seite 3

Bundesbehindertenpass – was er ist, was er kann

(red/basb) Der Behindertenpass gilt als einheitlicher Nachweis der Behinderung. Ein Anspruch auf eine finanzielle Leistung wird dadurch nicht erwirkt. Zur Inanspruchnahme des Freibetrages gem. § 35 Einkommenssteuergesetz ist der Behindertenpass dem zuständigen Finanzamt vorzulegen. Bei diversen kulturellen Veranstaltungen und/oder Freizeiteinrichtungen können bei Vorlage des Behindertenpasses Ermäßigungen gewährt werden.

- Liegt eine Einschätzung des Grades der Behinderung (bzw. der Minderung der Erwerbsfähigkeit) nach bundesgesetzlichen Vorschriften nicht vor, wird diese seitens des ärztlichen Dienstes des Bundessozialamtes (BASB) vorgenommen. Andere amtsärztliche Einschätzungen können bei der Ausstellung des Behindertenpasses nicht berücksichtigt werden.

- Außer Name, Geburtsdatum, Wohnort, Versicherungsnummer, Ausstellungsdatum und Grad der Behinderung können auf Antrag folgende Eintragungen zusätzlich vorgenommen werden:

- Eintragung bzw. Voraussetzung für die Eintragung und/oder

- Berechtigungen: Der Inhaber/die Inhaberin des Passes

* ist gehbehindert

(vom ärztlichen Dienst des BASB festgestellter) Grad der Behinderung von mindestens 50 % allein für die, die Gehbehinderung verursachende(n), Gesundheitsschädigung(en)

- ist überwiegend auf den Gebrauch eines Rollstuhles angewiesen
- ist stark sehbehindert: Grad der Behinderung von mindestens 90 % allein für die, die Sehbehinderung verursachende(n), Gesundheitsschädigung(en)

Personen mit dieser Eintragung, die in Wien wohnhaft sind, können bei den Wiener Linien einen Antrag auf eine kostenlose Jahresmarke stellen

- ist blind: Personen mit dieser Eintragung, die in Wien wohnhaft sind, können bei den Wiener Linien einen Antrag auf eine kostenlose Jah-

resmarke stellen.

- ist auf einen Blindenführhund angewiesen. (*Vorlage des Prüfungszeugnisses des Hundes*)
- besitzt einen ausgebildeten Partnerhund (*Vorlage des Prüfungszeugnisses des Hundes*)
- ist schwer hörbehindert: (*vom ärztlichen Dienst des BASB festgestellt*) Grad der Behinderung von mindestens 50 % allein für die, die Hörbehinderung verursachende(n), Gesundheitsschädigung(en)
- ist gehörlos
- hat ein Anfallsleiden (*wird vom ärztlichen Dienst des BASB festgestellt*)
- ist Diabetiker/Diabetikerin: Bei nachgewiesener Erkrankung an diabetes mellitus
- bedarf einer Begleitperson: (*wird vom ärztlichen Dienst des BASB festgestellt*)
- besitzt einen Ausweis gem. § 29b der Straßenverkehrsordnung: (*seit 1.1.2001 „Parkausweis für Behinderte“*).

Vorlage einer Kopie des betreffenden Ausweises (seit 1.1.2001 „Parkausweis für Behinderte“); der Besitz dieses Ausweises berechtigt den Inhaber/die Inhaberin zur Benützung von Behindertenparkplätzen sowie zur Befreiung von der motorbezogenen Versicherungssteuer. Der entsprechende Antrag ans Finanzamt ist über die Kfz-Versicherung einzubringen. Der Bezug einer Gratisautobahnvignette ist mit diesem Ausweis nicht vorgesehen (siehe dazu aber „Unzumutbarkeit der Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel...“)

- kann die Fahrpreisermäßigung nach dem Bundesbehindertengesetz in Anspruch nehmen (gilt für Busse und Bahnen der ÖBB, ausgenommen Verkehrsverbund Ost-Region (VOR))

- Bezug einer erhöhten Familienbeihilfe, sofern (seitens des ärztlichen Dienstes des BASB) ein Grad der Behinderung von mindestens 70 % festgestellt wurde bzw. wenn dauernde Selbsterhaltungsunfähigkeit

festgestellt wurde

- Bezug von Pflegegeld oder anderen pflegebezogenen Leistungen
- Bezug von Versehrtenrenten (z.B. seitens der AUVA) nach einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 70 v.H.
- Bezug wiederkehrender Geldleistungen nach dem Kriegsoferversorgungsgesetz, dem Opferfürsorgegesetz, dem Heeresversorgungsgesetz, dem Impfschadengesetz oder dem Verbrechenopfergesetz, jeweils ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 70 v.H.
- Besitz eines Feststellungsbescheides nach dem Behinderteneinstellungsgesetz ab einem Grad der Behinderung von 70 v.H.

Diese Eintragung berechtigt zum lösen einer VorteilsCard (für Behinderte) an den Bahnschaltern der ÖBB. *Beachten Sie bitte auch die Fahrpreisermäßigungen auf den Eisenbahnlinien der ÖBB (für Familien, Senioren und Jugendliche), die weitere Vergünstigungen bieten.*

- gehört dem Personenkreis der begünstigten Behinderten im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes an Die Zugehörigkeit zu diesem Personenkreis wird durch Bescheid oder Verständigung des BASB ausgesprochen. Das Behinderteneinstellungsgesetz betrifft nur Personen, die in Beschäftigung stehen oder arbeitsuchend sind und keine dauernde Pensionsleistung beziehen

- „Unzumutbarkeit der Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel wegen dauernder Gesundheitsschädigung“ (oder Blindheit).

Die medizinischen Voraussetzungen für diese Eintragung werden seitens des ärztlichen Dienstes des BASB festgestellt. Ist auf den Besitzer des Behindertenpasses ein PKW zugelassen, berechtigt ihn diese Eintragung dazu, jährlich eine Gratisautobahnvignette in Anspruch zu nehmen. Weiters wird der Behinderte auf Grund dieser Eintragung von der motorbezogenen Versicherungssteuer befreit. Der Antrag ans Finanzamt ist über die Kfz-Versicherung zu stellen. Zum Parken auf Behindertenparkplätzen berechtigt diese Eintragung allerdings nicht (siehe dazu aber „Ausweis gem. § 29b der Straßenverkehrsordnung“). ●

Neues aus dem Osten Europas

Fortsetzung von Seite 1

hinderungen“ ist das Endresultat eines Regierungsprogramms der Jahre 2001 bis 2005 und soll Menschen mit Behinderungen dieselben Lebensperspektiven bieten wie anderen Bulgaren auch. Diese Strategie stimmt überein mit UN-Menschenrechtsdokumenten wie der UN-Kinderrechtskonvention oder den UN-Standard Rules.

Für die bulgarische Gesellschaft gilt, dass das Gesetz allein eine leere Hülle ist, die ohne die Mithilfe der Gesellschaft und die garantierte aktive Partizipation behinderter Menschen und der sie vertretenden Organisationen nicht zur Realisierung kommt.

Das größte Problem für die Realisierung besserer Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen im Staat besteht aber zweifelsohne darin, dass die Finanzen fehlen. Für Familien mit behinderten Kindern ist die Situation besonders ernst: Sie leiden unter finanziellen Problemen, Arbeitslosigkeit, der Distanzierung ihrer Mitmenschen, und relativ oft ist auch ihr eigenes psychisches und physisches Wohlbefinden stark in Mitleidenschaft gezogen. Gerade für sie gibt es vom Staat Bulgariens noch keine ausreichende Versorgung.

Die bulgarische Verfassung sieht spezielle Maßnahmen im Bereich der Arbeit, der Sozialversicherung und der sozialen Assistenz vor. Im Artikel 48 der Verfassung etwa wird jedem Bürger ein Recht auf Arbeit garantiert. Der Staat nimmt sich selbst in die Pflicht, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um für Menschen mit physischen und geistigen Behinderungen die Durchsetzung dieses Rechtes zu sichern.

Unvergleichbar trister sieht die Situation für Menschen mit Behinderungen im Nachbarstaat Rumänien aus. Der Phare-Abschlussbericht, erstellt vom Europäischen Behindertenforum, weist 1,97 Prozent der Rumänischen Bevölkerung als behindert aus. Normalerweise wird von einer durchschnittlichen Quote von 10% behinderten Menschen der Bevölkerung ausgegangen, was berechnete Zweifel an der Richtigkeit dieser Zahl zulässt.

Die Gesetzeslage für Rumäninnen und



Rumänen mit Behinderung ist stark paternalistisch ausgerichtet und stempelt Menschen mit Behinderungen pauschal als Bittsteller und Empfänger staatlicher Fürsorge ab. Die gegenwärtige Gesetzgebung für Menschen mit Behinderungen wird im EU-Bericht als weder umfassend genug, noch antidiskriminierend angesehen. Die Mehrzahl der in Rumänien arbeitenden NGO's entwickelten sich 1989; zuvor gab es landesweit nur zwei Organisationen: Eine Vereinigung für blinde Menschen und eine für gehörlose Bürger. Die NGO-Landschaft in Rumänien entwickelt sich nur sehr schleppend, bedingt durch die nicht ausreichende Finanzierung gepaart mit einem limitierten Einfluss an Entscheidungsmöglichkeit.

Im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung wird im Bericht das Fehlen eines entsprechenden Ausbildungssystems bemängelt. Nur 2,93 Prozent der Rumäninnen und Rumänen mit Behinderungen stehen im Erwerbsleben. Ähnlich trist wird der Bereich der Barrierefreiheit gesehen, der ebenfalls durch einige Gesetze geregelt wird. Heime und Großeinrichtungen werden als Institutionen angesehen, wo Kinder oder Erwachsene mit Behinderungen leben. Auch für Kinder mit Behinderungen sieht der Staat keine ausreichenden Maßnahmen vor. Finanzielle Zuschüsse reichen zum Überleben nicht aus; im Durchschnitt werden lediglich 50 Prozent eines Minimallohnes ausbezahlt. Es gibt keine einheitlichen Rehabilitationsprogramme für behinderte Menschen.

Abschließend hält der Bericht fest, dass sich zwar die Situation seit 1989 verbessert hat, dass aber keine ausreichenden Gesetze vorhanden sind, die die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen nachhaltig verbessern. ●

Mobilitätshilfen



(red) Diese Broschüre, herausgegeben vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, wurde speziell für jene acht Prozent Niederösterreicher geschrieben, die aufgrund

körperlicher Einschränkungen auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Die ÖAR hat an dieser informativen Schrift mitgearbeitet. Diese Broschüre kann aus dem Internet heruntergeladen werden oder ist zu bestellen unter:

Info: 02742-9005-9005 ●

Barrierefreiheit – technische Sensation aus Klagenfurt



(red) Weltweit einzigartig hat vor kurzem der Betrieb der neuen Anlage zur Wegeleitung

blinder Menschen am Bahnhof Klagenfurt begonnen. Zusätzlich zum taktilen Bodenleitsystem (Rillensteine) unterstützt eine Akustikanlage beim Weg zum und aus dem Bahnhof.

Schon am Vorplatz hilft diese Anlage beim Auffinden des Bahnhofes und seines Einganges. Auf den über 400 m langen Bahnsteigen erleichtert die Anlage das Auffinden der Ausgänge.

„Die Idee kam vom Kärntner Blinden- und Sehbehindertenverband, wir sind dann damit an die ÖBB-Infrastruktur herangetreten“, erläutert Werner Pruckner, Verkehrssprecher des Kärntner ÖBSV, „Die Zusammenarbeit hat sich bewährt, die ÖBB haben mit uns gemeinsam die Umsetzung betrieben“, sind sich Willibald Kavalirek, Obmann des Kärntner ÖBSV und sein Stellvertreter Hubert Onitsch einig.

Zur Zeit wird noch der letzte Feinschliff vorgenommen, möglicherweise kann man über die Akustik mittels verschiedener Frequenzen auch die Bahnsteige gesondert kennzeichnen.

„Es ist ein schöner Erfolg für alle beteiligten Organisationen“, so Werner Pruckner abschließend.

Die ÖAR gratuliert zu diesem tollen Erfolg, erneut ein Beispiel für die Ergebnisse von guter Zusammenarbeit. ●

Eine neue Lehrwerkstätte

(jaw/wien) Ende Jänner eröffnete „Jugend am Werk“ (JaW) eine neue Ausbildungseinrichtung im 21. Bezirk.

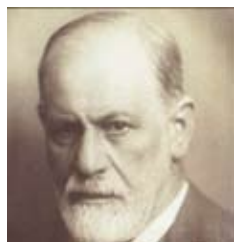
Dies war eine stillgelegte Ausbildungshalle der Firma Elin.

Ende 2006 wurde die knapp 550 m² große Lehrwerkstätte für Technische Berufe, kurz „WTB“ genannt, eingerichtet und bietet rund 100 Jugendlichen die Möglichkeit einer Berufsausbildung in den Fachbereichen Mechatronik, Elektroanlagentechnik, Elektromaschinenteknik und Metallbearbeitung.

Finanziert wird die Ausbildung vom AMS Wien und dem Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff).

Adresse: Lehrwerkstätte für Technische Berufe „WTB“, 1210 Wien, Shuttleworthstraße 4-8 ●

Sigmund-Freud-Preis für Psychotherapie



(rk/wien) Jüngst wurde an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien der Sigmund-Freud-Preis für Psychotherapie der Stadt

Wien vergeben. Der mit 7.000 Euro dotierte Preis wurde 1999 von der Stadt Wien gestiftet und wird alljährlich für besonders herausragende Forschungsarbeiten oder das Lebenswerk in Sachen Psychotherapie verliehen. Zu den bisherigen PreisträgerInnen zählen etwa Daniel Stern, Paul Parin und Francis Shapiro. Der diesjährige Preis wurde an Peter Fonagy verliehen. Der in London lebende Peter Fonagy wurde von der internationalen Jury ausgewählt, weil er in Nachfolge von Anna Freud und Joseph Sandler erfolgreich bemüht ist, unterschiedliche Theorien in der Psychoanalyse zu verbinden. Insbesondere ist er ein Spezialist der „Bindungstheorie“, deren Bedeutung er für die Psychoanalyse herausgearbeitet hat. Peter Fonagy ist Professor am University College in London und einer der profiliertesten Psychoanalytiker der Gegenwart.

Info:
michael.eipeldauer@magwien.gv.at ●

Aktiv gegen Arbeitslosigkeit

(ib/wien) Knapp nach Redaktionsschluss präsentierte Sozialminister Erwin Buchinger in einer Pressekonferenz die neuesten Arbeitsmarkt-Zahlen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Behinderung.

Frustrierend: Während unter nichtbehinderten Menschen die Arbeitslosigkeit um 6,2 % gesunken ist, stieg sie bei behinderten Menschen um 1,8 %, und das trotz der so genannten „Behindertenmilliarde“.

Was sind die Ursachen dafür; welche Gegenmaßnahmen müssten gesetzt werden?

Arbeitsuchende mit Behinderung werden seitens der Arbeitgeber mehrheitlich noch immer eher als „defekt-orientiert“ angesehen denn als qualifizierte Arbeitnehmer betrachtet, für deren Einsatz eben manchmal spezielle Adaptierungen nötig sind. Projekte wie die Internet-Plattform „Arbeit und Behinderung“, die immerhin als Initiative der Sozialpartner ins Leben gerufen wurde, um das Arbeitnehmer-Image behinderter Menschen zu verbessern, scheint hier nur nicht wirklich zu greifen. Wenn das Arbeitsmarktservice und nicht eine „Sonderbehörde“ für die berufliche Förderung und Vermittlung von behinderten Menschen zuständig wäre, dann wäre dies ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Normalität.

Dass die Ausgleichstaxe, mit der sich Firmen von der Einstellungspflicht behinderter Menschen freikaufen können, viel zu niedrig bemessen ist und schon lange auf zumindest ein durchschnittliches Lohnniveau angehoben werden sollte, ist eine langjährige Forderung der ÖAR. Gleichzeitig müssten die Fördermaßnahmen für Beschäftigung ausgebaut werden.

Auch der Bund selbst erfüllt die Einstellungspflicht nicht in ausreichendem Maß: Mit Stichtag 1. Dezember 2006 waren von 6.000 Pflichtstellen rund 300



Stellen nicht besetzt.

Durchleuchtet werden müsste folgerichtig auch die bisherige Vergabep Praxis der „Behindertenmilliarde“; hier muss gewährleistet sein, dass auch auf dem Projektsektor vorrangig Menschen mit Behinderungen angestellt werden. Die Weiterführung der Behindertenmilliarde als solche sollte allerdings nicht in Frage gestellt werden.

Das von Sozialminister Buchinger angekündigte System der gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung wird von der ÖAR als zielführend angesehen.

Zu fordern wäre allerdings, dass diese neuen Arbeitskräfte-Überlassungsstellen vorwiegend oder ausschließlich von Betroffenen besetzt würden. Ein derartiges Pilotprojekt kann jedoch immer nur als einzelner, wichtiger Schritt zur Lösung eines Gesamtproblems gesehen werden.

Unter dem Motto „Arbeit vor Rente“ soll es gelingen, durch rechtzeitige Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation (z.B. Umschulung, Weiterbildung) zu erreichen, dass Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben verbleiben können. Die derzeitige Situation, dass derartige Maßnahmen erst dann einsetzen, wenn Arbeitsunfähigkeit droht, ist unbefriedigend, weil sie vielfach zu spät kommen, weshalb es angezeigt wäre, gesetzlich Vorsorge zu treffen, berufliche Rehabilitationsmaßnahmen bereits dann anzusetzen, wenn anzunehmen ist, dass beim weiteren Verbleib eines Arbeitnehmers auf seinem Arbeitsplatz mit Arbeitsunfähigkeit zu rechnen ist (z.B. Frühwarnsystem durch engere Vernetzung der Krankenversicherung mit den Trägern der beruflichen Rehabilitation).

Weitere Vorschläge der ÖAR zum Thema „Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen“ bzw. „Arbeit und Beschäftigung“ sind auf der ÖAR-Homepage abrufbar („ÖAR-Forderungen“) ●

Flop: Kredite für Pflege

(dp/wien) Dass die österreichischen Bausparkassen seit einhalb Jahren Kredite für Pflege und Bildung anbieten, weiß vielleicht kaum jemand. Oder aber es gibt de facto niemanden, der einen Kredit für Weiterbildung oder für den pflegegerechten Umbau des Wohnraums benötigt.

Österreichweit sind derartige Kredite nämlich echte Raritäten. Die Politik, die das Bauspargesetz im Herbst 2005 geändert hat, weil bei Bildung und Pflege ein „großer Finanzierungsbedarf“ gegeben sei, hat sich bislang schwer getäuscht.

Ganze 350 Finanzierungen mit einem Volumen von 3,5 Mio. Euro hat die Raiffeisen Bausparkasse seit der Änderung des Bausparkassengesetzes im Herbst 2005 vergeben. Zum Vergleich: Die Bausparkasse hat 175.000 „normale“ Kreditnehmer, die rund fünf Mrd. Euro für Wohnfinanzierungen ausgeliehen haben.

Bei Bauspar-Finanzierungen für Pflege und Bildung sei noch „sehr viel Informationsarbeit nötig“, sagt Erich Rainbacher, Generaldirektor der Raiffeisen Bausparkasse, im Gespräch mit der „Presse“. Als

Ladenhüter will Rainbacher die Angebote für Pflege und Bildung nicht sehen. Er ist im Gegenteil davon überzeugt, dass dies noch ein „großes Thema wird.“ Da ist man bei der Volksbanken-Tochter ABV noch skeptischer: „In rauen Mengen wurden Pflege- und Bildungsangebote nicht nachgefragt.“

Bei der S-Bausparkasse gibt es bislang genau elf Stück Pflegekredite mit einer Darlehenssumme von € 352.000,-. „Pflege ist ein Sparthema“, sagt Gudrun Harrer. Fast 7.500 Kunden der Bausparkasse haben einen Vorsorgevertrag für den Pflegefall abgeschlossen.

Positive Äußerungen kommen einzig von der Wüstenrot Bausparkasse, wo vor allem die Sparprodukte für Bildung und Pflege „sehr gut angenommen wurden.“

Noch weniger als die Bildungskredite werden Finanzierungen für Pflege nachgefragt. „Das ist ein Thema, um das sich die öffentliche Hand stärker kümmern sollte“, meint Rainbacher. In Vorarlberg wird bereits eine Förderung für „barrierefreies Wohnen“ überlegt. Wien fördert beispielsweise den Einbau von Lifanlagen. ●

Rehabilitationsfachkräfte im BBRZ

(bbrz) 38 Reha-Fachkräfte konnten Anfang Februar ihren erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur Rehabilitationsfachkraft im BBRZ (Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum) feiern. Erstmals in Österreich wurde eine Ausbildung entwickelt, die das Wissen der beruflichen Rehabilitation, das durch hoch qualifizierte Verfahren gekennzeichnet ist, zusammenführt.

Ziel aller Angebote im BBRZ ist die erfolgreiche berufliche Rehabilitation von Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können. Aufgabe der MitarbeiterInnen im BBRZ ist es, diesen Menschen mit ihren individuellen gesundheitlichen Fragestellungen und den Auswirkungen auf Beruf und Arbeitswelt die größtmögliche Förderung und Unterstützung zu geben. Di-

es erfordert neben (sozial-)rechtlichem Grundlagenwissen vor allem komplexes Know-how in Medizin, Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeit, Berufskunde. Der akkreditierte Lehrgang zur Reha-Fachkraft wird in Österreich nur im BBRZ angeboten. Bis 2008 werden insgesamt 400 MitarbeiterInnen im BBRZ an verschiedenen Standorten die Ausbildung zur REHA-Fachkraft absolvieren. Eine Qualitätsoffensive im BBRZ, die einerseits den Transfer von Erfahrung und Know-how des erworbenen Wissens an neue MitarbeiterInnen garantiert und gleichzeitig dem internationalen Trend der Einführung von ISO 17024 Standards entspricht. Die zertifizierte REHA-Fachkraft ist somit ein qualitätsgesicherter Bestandteil der sozialen Sicherheit in Österreich.

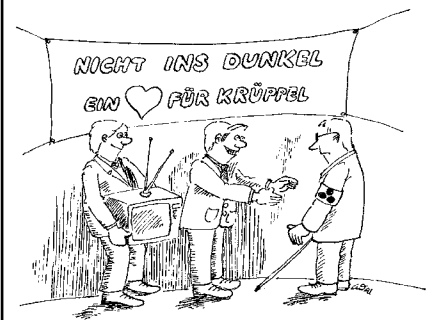
Info: horst.geyer@bbrz.at ●

Gute Worte

„Kultur im Fernsehen, das ist eine lange und oft ziemlich trostlose Geschichte. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk geht damit meist nicht sehr viel souveräner um wie genervte Gastwirte mit der behördlichen Auflage, behindertengerechte Toiletten zu installieren.“

Profil Nr. 47/2006, Seite 109

... über den Umgang mit „unbehinderten“ Menschen ...



Sei allen zutiefst dankbar für ihre Hilfe ... Journalisten erregen gern Mitleid und brauchen Sensationen

Erkläre geduldig, dass alle Menschen ganz „normal“ leben können, wenn sie nicht behindert werden ...

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“

Eine „Wunschliste“ zur Darstellung behinderter Menschen und ihrer Anliegen in den Medien senden wir Ihnen gerne zu.



1200 Wien, Adalbert-Stifter-Str.
65, AUVA Postfach 200 / HIB
HIB@auva.at



Mit großem Interesse und manchmal teilweise in den eigenen Erinnerungen schwelgend, lese ich die „Groll“-Geschichten immer dann sehr gerne, wenn es um Reiseberichte geht. Auch ich war Ende der 80iger Jahre in der Gegend bei Sibenik auf Urlaub und habe dort mit meinem damaligen Freund, er war Rollstuhlfahrer, wunderbare Zeiten erlebt. Leider ist diese – damals sehr glückliche Beziehung – nicht mehr aufrecht, weil wir in zwei Welten lebten.

Was die Groll-Reiseberichte angeht, so freue ich mich schon auf den nächsten!

Irimi S., E-Mail

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Bundesminister! Sie wurden beim Landes-BSA-Treffen in St. Veit von mir im Beisein anderer Vertreter von Behindertenverbänden auf die Pflegesituation bzw. auf die Erhöhung des Pflegegeldes angesprochen. Ich möchte hier nochmals einige Fakten anführen.

Das Pflegegeld wurde 1994 unter Mi-

nister Hesoun in Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden eingeführt, um bundeseinheitliche Regelungen zu finden. Dabei ist es bereits zu Abstrichen gegenüber den ehemaligen Hilfloszuschüssen oder Blindenzulagen gekommen. Denn diese wurden seinerzeit vierzehnmals im Jahr ausbezahlt. Daraus resultieren heute noch einige wenige Zahlungen im Landespflegegeldbereich. Seit 1994 wurden die Pflegegelder zweimal um die Inflationsrate erhöht d.h. daß die Pflegegelder heute am Stand von 1996 sind. Groß war die Aufregung vor der Wahl im vergangenen Jahr über den Pflegenotstand und dieser vielleicht sogar wahlentscheidend. Für Sie als Sozialminister muss ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung ein politischer Auftrag sein, deshalb ist ihre Aussage bzw. Ihre Koalitionsvereinbarung das Pflegegeld in dieser Legislaturperiode einmal anzupassen eine totale Verkennung der Situation. Ihre Antwort, daß diese Vereinbarung eine 75 % Verbesserung der Ist-Situation ist, kann nur als sarkastisch bezeichnet werden. Fakt ist, das 80 % aller Staatsbürger irgendwann in ihrem Leben pflegebedürftig werden. Die restlichen 20 % sterben früher. Dass der Pflegebedarf in Zukunft ein anderer und vielleicht auch höherer wird, liegt zum Teil an der Auflösung

der bisherigen Familienstrukturen. Sie sollten egoistisch sein und an ihre eigene Zukunft in 30 Jahren denken.

Sehr geehrter Herr Bundesminister, Ihr Bart ist ab, aber bitte verlieren Sie nicht auch noch Ihr soziales Gesicht. Bewusst hinschauen und Menschen zuhören ist eine soziale Kompetenz die sicher zu Ihren unmittelbaren Aufgaben gehört. Suchen Sie Gesprächspartner wie Dr. Voget von ÖZIV, Edi Riha von ÖAR, Klaus Martini von ÖBSV sowie die Obleute anderer Organisationen, um hier auch für die Menschen zielführende Lösungen zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Pruckner. Klagenfurt

Betr.: Einstellung der Zusendung

Ich bin seit einem Jahr in Pension und bitte um Einstellung der Zusendung Ihrer Zeitschrift. Bei der Gelegenheit möchte ich mich ausdrücklich bedanken für das Engagement und die Informationen, die mir mein Blickfeld als Erwachsenenbildner erweitert haben.

Meine Nachfolgerin ist Dr. Grete W. Ich weiß aber nicht, wie sie in dieser Sache die Rundschau nützen kann bzw. in die Arbeit integrieren will. Nochmals alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ernst G., Lienz

Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

„euro-key“ – Wie wird bestellt?

- Bestellkarte ausfüllen
- Nachweis der Behinderung beilegen (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29 b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertepasses)
- Bestellungen per Post oder E-mail
- Bitte weder Schecks noch Bargeld senden!
- Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich

Adresse:

ÖAR, Kennwort „Schlüssel“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: dachverband@oear.or.at

Internet: www.oear.or.at

Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Gasse/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.Nr.: _____

Der Berechtigte ist:

- | | | |
|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> weibl. | <input type="checkbox"/> berufstätig. | <input type="checkbox"/> PensionistIn |
| <input type="checkbox"/> männl. | <input type="checkbox"/> arbeitslos. | <input type="checkbox"/> Kind |
| | | <input type="checkbox"/> in Ausbildung |

Sozialversicherungsnummer: _____

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich folgendes beigelegt:

Datum: _____

Unterschrift: _____



Jahresbericht der 2006

ÖAR von A bis Z

A

Auflösung der Ethikkommission FÜR die Bundesregierung



Die Ethikkommission FÜR die Bundesregierung musste 2006 aus Geldmangel aufgelöst werden. Ausschlaggebend war aber auch, dass zu wenig Menschen mit Behinderungen in der Kommission vertreten waren.

B

Biomedizin/Bioethik

Ist dennoch weiterhin ein Thema! Die rasante Weiterentwicklung medizinischer Hochtechnologie bringt eine Vielzahl von ethischen Fragestellungen mit sich.

Bundeshochbau

Die Etappenpläne zum Barrierenabbau an Bundesdienststellen wurden fertig gestellt, die nächsten Jahre werden zeigen ob auch die Umsetzung zügig voranschreitet, die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte zwingen jetzt leider zu teilweise aufwendigen Maßnahmen.

Das erste Ressort, das seine Etappenpläne im Herbst 2006 fertig hatte, war das Verkehrsministerium (bmvit)!

C

Cäsur

Obwohl anfangs skeptisch beurteilt, beginnt das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz zu greifen. 2006 haben bereits zahlreiche behinderte Menschen von den Instrumenten, ihre Rechte zu verteidigen, Gebrauch gemacht.

Die Zunahme von Anfragen zu barrierefreiem Bauen und ebensolchen technischen Lösungen in anderen Bereichen zeigen einen zunehmenden Bewusstseinswandel.

Chancengleichheit



2007 ist das „Europäische Jahr der Chancengleichheit“ – die Vorarbeiten begannen schon 2006.

D

Delegiertentag 2006: 30 Jahre ÖAR

Anlässlich des X. Delegiertentages der ÖAR wurde auch des 30-jährige Bestandsjubiläums gedacht. Eine Broschüre mit einem Kurzaufsatz der ÖAR-Geschichte ist im Sekretariat erhältlich.

Damoklesschwert

Das Damoklesschwert wird auch heute noch als das Bild der allgegenwärtig bestehenden Gefahr in einer ansonsten exzellenten Situation gebraucht. Wer unwillig ist, das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz umsetzen zu wollen, sollte sich mit den möglichen rechtlichen Folgen auseinandersetzen.

Design for All

Ende 2006 wurde der Verein gleichen Namens gegründet. Mitglieder sind ausschließlich ausgewiesene Experten des barrierefreien Planens und Bauens – von Architekten bis zu gerichtlich beeideten Sachverständigen.

Doppelstockwagen

Gemeinsam mit Technikern der ÖBB haben Experten behinderter Men-

schen den Umbau aller vorhandenen Doppelstockwagen geplant und vertraglich abgesichert. Besonders wichtig: Die Einstiegssituation wird verbessert und ein rollstuhlaugliches WC wird auf der unteren Ebene zur Verfügung stehen.

E

Etappenpläne

Das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz schreibt Verkehrsmittelbetreibern und für die Liegenschaften des Bundes die Entwicklung von Etappenplänen zum Barriereabbau bis 2015 vor. Mit mehr oder weniger Engagement sind diese bis zum Jahreswechsel entwickelt worden.

EU – wieder erweitert



Seit 1.1.2007 sind Rumänien und Bulgarien vollwertige EU-Mitglieder. Das Europäische Behindertenforum (EDF) nahm schon die Jahre davor mit den Behindertenorganisationen dieser Länder Kontakt auf und unterstützte sie.

F

Fachmessen

ÖAR kooperiert seit vergangenem



Jahr mit allen drei Messeveranstaltungen in Österreich:

Seit 2006 gibt es in Dornbirn die Fachmesse „assista“, im 2-Jahres-Rhythmus die „integra“ in Wels und jährlich im Juni in Wien die „Reha-Life“, die Fachmesse für Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf.

G

Gleichstellung

Bis Mitte November wurden 110 Schlichtungsverfahren gemäß Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz bei den Landesstellen der Bundessozialämter anhängig gemacht. Bei zwei Dritteln der Fälle ging es um arbeitsrechtliche Fragestellungen, in den weiteren Fällen um andere Rechtsbereiche. 80 Verfahren sind bereits abgeschlossen. Bei etwa der Hälfte konnte eine Einigung der beiden Streitparteien erzielt werden.

Gebärdensprache

Die ÖAR hat die Anliegen gehörloser Mitglieder über Jahre gefördert und mit vielen Maßnahmen und Interventionen unterstützt. 2006 ist der entscheidende Durchbruch in der Anerkennung der Gebärdensprache geglückt. Übrigens: Eine Mitarbeiterin des Sekretariats der ÖAR besucht seit zwei Jahren einen Gebärdensprachkurs.

„Geistig behindert“

lebenshilfe
ÖSTERREICH

Das ÖAR-Mitglied Lebenshilfe Österreich präsentierte 2006 erste Überlegungen zu einer neuen Begriffsdefini-

tion des mittlerweile als stigmatisierend empfundenen Begriffes „Geistige Behinderung“; nachzulesen im „monat“ Februar 2006.

H

Harmonisierung der Bauordnungen

Unter der Vielfalt an Bauordnungen in Österreich leiden die Bauwirtschaft und die behinderten Menschen gemeinsam.

Das vor Jahren begonnene Projekt einer Vereinheitlichung scheint nun zu scheitern, da zwei Bundesländer ihre Teilnahme verweigern.

Die ÖAR ist in dieses Projekt eingebunden und bemüht sich nach wie vor um einen positiven Abschluss.

I

Integration:Österreich (I:Ö)



Die Elternvereinigung und Spezialisten für Integrationsfragen in allen Lebensbereichen behinderter Menschen mussten 2006 nach 12 Jahren Arbeit Konkurs anmelden. Einer Umfrage der ÖAR zufolge unter den Integrationsvereinen in den Bundesländern hinterlässt I:Ö eine große Lücke als österreichweite Koordinationsstelle für Integrationsfragen – eine Neu-Gründung einer bundesweiten Integrations-Elternvertretung scheint das Gebot der Stunde zu sein.

J

Jahresbericht der ÖAR

Seit fünf Jahren präsentiert die ÖAR ihren Jahresbericht in der vorliegenden Form. Zusätzlich zur alphabetischen Kurzfassung können aber auch die entsprechenden Langfassungen angefordert werden.

K

Konsumenten

Behinderte Menschen sind selbstverständlich auch Konsumenten – daher gilt es, deren Interessen auch unter diesem Aspekt zu vertreten.

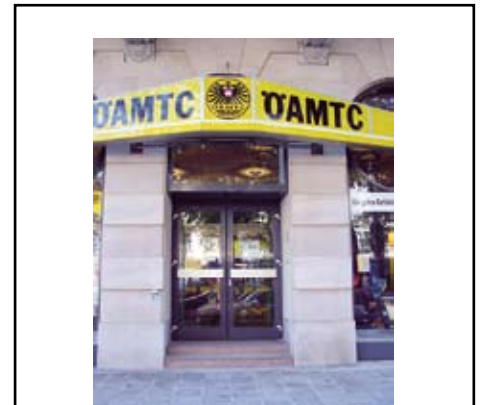
Daher arbeitet die ÖAR in mehreren einschlägigen Gremien mit: Beirat des Vereins für Konsumenteninformation, Verbraucherbeirat und ANEC, der europäischen Konsumentenorganisationen.

L

Leitartikel im „monat“

Alle Leitartikel im „monat“ sind entweder unter „Archiv“ und „monat/Nr.“ oder „aktuell“ von der Website der ÖAR abrufbar.

List of Shame/Liste of Fame



List of Shame

- ÖAMTC-Zentrale Schuberting
- Kuenringer-Bad Dürnstein
- „Haus der Generationen“, Krems



Liste of Fame

- Konditorei Schörgi, Krems

Unter diesem Titel wurden vom langjährigen „Groll“ Kolumnisten Erwin Riess einerseits Bausünden aufgezeigt oder im Gegensatz dazu ausgezeich-

nete Beispiele für barrierefreies Planen und Bauen vor den Vorhang gebeten (siehe auch Kasten).

M

Multifunktionswagen

Gemeinsam mit Technikern der ÖBB haben Experten behinderter Menschen den Umbau so genannter „Multifunktionswagen“ geplant und vertraglich abgesichert. Bereits ab Mitte 2007 wird daher für Nachtfahrten ein rollstuhltaugliches Schlafabteil in Verbindung mit einem geräumigen WC zur Verfügung stehen.

N

Nationaler Informationstag:

Das Thema 2006: Behindertengleichstellungsrecht – erste Erfahrungen. Der vollständige Bericht kann von der ÖAR Homepage heruntergeladen werden.

Normen

Zahlreiche Normen, die spezifische technische Lösungen im Zusammenhang mit Behinderung betreffen stehen zur Verfügung, Hinweise dazu finden sich auf der Website der ÖAR. Derzeit ist eine weltweit gültige (ISO) Baunorm im Entstehen, die ÖAR ist in dieses Projekt aktiv eingebunden.

O

ÖAR-Ganggalerie



Die ÖAR-Ganggalerie wurde Ende 2005 begonnen und findet seither ihre erfolgreiche Fortsetzung. Im

sechs-Wochen-Rhythmus wechseln die Ausstellungen von Fotografen oder Malern. Im Spätsommer 2006 stellte zum ersten Mal ein Mitgliedsverband der ÖAR, das ÖHTB aus. Das Ausstellungsjahr 2007 ist bereits verplant.

50 Jahre ÖKSA

2006 feierte das Österreichische Komitee für Soziale Arbeit (ÖKSA) sein 50-jähriges Bestehen. Zwischen dem ÖKSA und der ÖAR gab es immer

wieder Kooperationen.

P

Präsidentschaft der EU

Im ersten Halbjahr 2006 hatte Österreich die EU-Präsidentschaft inne. Daher wurde auch die Vorstandssitzung des EDF in Wien abgehalten, und zwar im Februar.

Q

Querschnittgelähmte: 50 Jahre VQÖ

1957 beschlossen junge querschnittgelähmte Menschen ihre Lebensumstände politisch aktiv beeinflussen zu wollen, engagierte Therapeuten und Ärzte des damals einzigen Rehabilitationszentrums Tobelbad der AUVA unterstützten sie.

Kaum 20 Jahre später war der Verband der Querschnittgelähmten Österreichs eines der vier Gründungsmitglieder der ÖAR.

R

Regierung neu

Die Wahlen im Oktober 2006 und das Warten auf eine neue Regierung wurden seitens der ÖAR und ihren Mitgliedsverbänden mit Spannung verfolgt. Vor allem personelle Änderungen/Parteiwechsel in den zuständigen Ministerien sind sozial- und behindertenpolitisch von großem Interesse.

S

Sozialminister: „Keine Verschlechterung bei Pensionen“

T

TV

Seit vielen Jahren schon bringt „monat“ in jeder Ausgabe eine Übersicht über alle Filme im deutschen Kabelfernsehen sowie das Untertitelungs-Angebot und das Hörfilm-Angebot im ORF.

U

U-Bahn Wien

Neue, bessere U-Bahn Garnituren wurden in Betrieb genommen. Neben

vielen Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Komforts wurde auch an der Verringerung des (unfallträchtigen) Spalts zwischen Waggon und Bahnsteig gearbeitet, für Rollstuhlfahrer stehen an den Zugenden ausfahrbare Spaltüberbrückungen zur Verfügung, auch für hörbehinderte und blinde Menschen wurden zahlreiche Details verbessert.

V

Verkehr

Die Anbieter von Linienverkehr haben sich großteils redlich bemüht, den Verpflichtungen des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes nachzukommen und ihre (Etappen)Pläne zum Barrierenabbau entwickelt. Besonders engagiert war die Raaber Bahn, die bereits 2005 erste Gespräche mit der ÖAR führte und schon im Sommer 2006 ein fertiges Konzept anbot.

Vorstellungen der ÖAR zu folgenden Themen:

- Gleichstellung: Durch konsequente Umsetzung des BGStG vorantreiben und durch gleichwertige Gesetze und Novellierung von Landesgesetzen ausbauen
- Pflegegeld: Jährlich valorisieren, eine nach oben offene Stufe einführen und mit planvollen begleitenden Maßnahmen (vor allem der Länder) in seiner Wirksamkeit ergänzen
- Weitere Forderungen können dem Forderungskatalog der ÖAR (auf der Website der ÖAR) entnommen werden.

W

Wahlzeit

Ebenfalls schon routinemäßig stellte „monat“ in seiner September-Ausgabe vier Fragen an die wahlwerbenden Parteien zum Thema Pflegegeld, Bundesbehindertengleichstellungsgesetz, Ethik bzw. Arbeitnehmerfragen.

Wahrnehmung

Die verstärkte Wahrnehmung der ÖAR in der breiten Öffentlichkeit hat zu einer starken Zunahme von Anfragen geführt. Um diese in konsumentenfreundlich kurzen Zeiträumen auch

beantworten zu können wurde im Sekretariat die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin für Baufragen im Jahr 2007 geplant.

X

Xylophon

Die ÖAR bedient sich jedes erdenklichen Instruments, um die Interessen behinderter Menschen zu vertreten. Daher ist sie auch in vielen Gremien mit Sitz und Stimme vertreten, die Liste ist lang, sie kann den Jahresberichten (downloads auf der Website der ÖAR / Publikationen) entnommen werden.

Y

Ysop

Kaum jemand kennt diese fast vergessene Pflanze und ihre vielen Anwendungen in Küche und Heilkunde.

Genauso wie viele Menschen immer noch nicht wissen, dass das Sekretariat der ÖAR auf Fragen behinderter Menschen in 99% der Fälle eine hilfreiche Antwort geben kann.

Z

Zusammenarbeit

Eine schon in der Vergangenheit positive Entwicklung in der Behindertenbewegung hat sich weiter verstärkt, die Kooperation ähnlicher Gruppen und vereins- und verbandsübergreifende Zusammenarbeit nehmen zu. So sorgen zum Beispiel die gemeinsame Arbeit konkurrierender Blindenorganisationen in technischen Dingen oder gemeinsame Aktivitäten der ÖAR mit Nichtmitgliedern für Effizienz in der Außenwirkung.

Mitgliedsverbände der ÖAR

Stand am: 01.02.2007

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt/ Ambulatorium Sonnenschein/ assista Soziale Dienste GmbH/ Balance/ Bandgesellschaft Österr. Hilfsw. f. Menschen m. besond. Bedrüfn./ BBRZ Reha GmbH - BBRZ Österreich/ Behinderten-Förderungsverein Neusiedl am See/ Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg/ Behindertenhilfe Klosterneuburg/ Behindertenintegration Ternitz gemeinn. GmbH/ Caritas Österreich Zentrale/ CBMF - Club beh. Menschen u. ihrer Freunde/ Club Handikap/ Dachverband Berufliche Integration/ debra-austria Geschäftsstelle/ Diakonie Österreich Behindertenarbeit/ Eltern-SH sehgeschädigter Kinder Österreich/ Freie Bildungsst. auf anthrop. Grundlage in Österreich/ Gesellsch. f. ganzheitl. Förderung u. Therapie/ Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebestedieneten/ Grete Rehor - Hilfsfonds für behinderte Menschen/ Hilf selbst mit (HSM)/ HPE-Österreich/ Initiativ für behinderte Kinder und Jugendliche/ Institut für Sozialdienste Vorarlberg/ Institut für Soziales Design/ Jugend am Werk, Zentrale/ Kriegsofopfer- u. Behindertenverband Österreich/ Lebenshilfe Österreich Bundesvereinigung/ LV der Wiener Behindertenverbände (LVWB)/ Mobiler Hilfsdienst GmbH/ Musische Arbeitsgemeinschaft/ Oberösterreichischer Zivil-Invalidenverband/ Odilien-Institut/ Österr. Autistenhilfe/ Österr. Behindertensportverband/ Österr. Blinden- und Sehbehindertenverband, Bundesgeschäftsstelle/ Österr. Blindenwohlfahrt/ Österr. Gehörlosenbund/ Österr. Gesellschaft f. Muskelkranke/ Österr. Hämophilie- Gesellschaft/ Österr. Hilfswerk Bundesgeschäftsstelle/ Österr. Hilfswerk für Taubblinde u. Hochgradig Hör- und Sehbehinderte/ Österr. Multiple Sklerose Gesellschaft Univ.Klinik f. Neurologie - AKH Wien/ Österr. Schwerhörigenbund, Dachverband/ Österr. Verband für Spastiker-Eingliederung/ Österr. Vereinigung Morbus Bechterew, Bundesgeschäftsstelle/ Österr. Zivil-Invalidenverband Bundessekretariat/ Österr. Zivil-Invalidenverband Lgr. Kärnten/ Österr. Zivil-Invalidenverband, Landesv. Stmk./ Österr. Zivil-Invalidenverband, Landesv. Tirol/ Österr. Zivil-Invalidenverband, Lgr. Vorarlberg/ ÖV-BAuWK Österr. Verein für bürosp. Anlehre u. Weiterb. f. Körperb./ Pensionistenverband Österreichs/ Physio Austria/ pro mente austria/ pro mente Wien/ Selbsthilfegruppe Down Syndrom Wien, NÖ/ Seraphisches Liebeswerk der Kapuziner/ SOB 31 Verein z. Förd. kultureller Aktivitäten v. Menschen m. Behind./ Sozialtherapeutikum Eggersdorf/ Sprachrohr/ Steir. Vereinigung f. Menschen m. Behinderung/ Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte/ Verband aller Körperbehinderten Österreichs/ Verband der Querschnittgelähmten Österreichs - Sekretariat/ Verein der Ganzheitsmedizin, p.A. Verein Help/ Verein f. berufl. Ausbildung u. soz. Integration (BASIS)/ Verein KoMiT/ Verein positiv Denken für Behinderte/ Verein zur Förderung körperbehinderter Menschen/ Vereinigung zug. körper- u. mehrfachbeh. Kinder und Jugendlicher/ VertretungsNetz/ Wien Work/ Wiener Hilfswerk.

Das ÖAR-Sekretariat

Aufgaben

Zur Erfüllung sämtlicher Aufgaben steht den Organen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation das Sekretariat zur Verfügung.

Es ist Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme, die von den Mitgliedsverbänden, öffentlichen Stellen und aus der Bevölkerung an die ÖAR herangetragen werden. Seine Aufgabe ist die Koordination aller Aktivitäten der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter sowie die Information der Mitgliedsverbände und aller Mitarbeiter durch persönliche Kontakte, Telefonate, die Zeitung „monat“ sowie die Homepage.

MitarbeiterInnen

Eduard Riha

Generalsekretär (DW 115), riha.generalsek@oear.or.at

Christa Allinger-Csollich

Büroleitung (DW 113), allinger.sekretariat@oear.or.at

Dr. Irmgard Bauer

Öffentlichkeitsarbeit (DW 116), bauer.presse@oear.or.at

Martha Dohnal

Webmaster EDV (DW 118), dohnal.webedv@oear.or.at

Ing. Maria Rosina Grundner

Planen und Bauen (DW 156) grundner.barrierefrei@oear.or.at

Emilie Karall

Erstkontakt (DW 111), karall.sekretariat@oear.or.at

Dr. Christina Meierschitz

Rechtsabteilung (DW 119), meierschitz.recht@oear.or.at

Karin Draschkowitz

Schreibarbeiten (DW 112), draschkowitz.sekretariat@oear.or.at

Dr. Anthony Williams

EU-Sekretariat (DW 117), williams.ebuero@oear.or.at

Adresse: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR)

1010 Wien, Stubenring 2/4

Tel: 01 5131533

Fax: 01 5131533-150

E-Mail: dachverband@oear.or.at

Internet: www.oear.or.at



(52) Groll traf den Dozenten am Marchfeldkanal. Schon von weitem schwenkte der Radfahrer die Hand zum Gruß, der

Rollstuhlfahrer erwiderte die Geste mit einem Kopfnicken.

„Endlich“, rief der Dozent und bremste das Rad ein.

„Was treiben Sie am Marchfeldkanal?“, erwiderte Groll. „Der wurde zur Erbauung der vorstädtischen Arbeitsbevölkerung errichtet. Die Bewohner der bürgerlichen Bezirke, notabene jene des Dreizehnten, sind gehalten, sich mit anderen Wildschweinen im Lainzer Tiergarten um Eicheln zu balgen. Guten Tag, verehrter Herr Dozent! Wie kommen Sie zu einem Visum für die entrischen Gründ?“

„Behalten Sie Ihre stadtbekanntes Höflichkeit im Zaum und hören Sie mir zu! Ich habe die Lösung des ‚Pflegetnotstands‘ – hier!“ Mit diesen Worten stieg der Dozent vom Rad und klopfte auf die Brusttasche seines Sportoveralls. „Guten Tag, geschätzter Groll.“

„In Groß-Jedlersdorf gibt es verschiedene Arten des Notstands, aber keinen Pflegetnotstand. Ich, zum Beispiel, bin gerade dabei, einen Flüssigkeitsnotstand zu bekämpfen – Sie riskieren eine ernsthafte Verschlechterung meines geistigen sowie meines psychischen Zustands.“

„Das ist das dasselbe“, meinte der Dozent und ging, das Rad schiebend, neben Groll her.

„Nicht in Groß-Jedlersdorf“ widersprach Groll. „Hier weist die Psyche eine nicht zu unterschätzende körperliche Fortsetzung auf.“ Groll hatte sein Tempo zwar verlangsamt, doch strebte er weiter den Weingütern Stammersdorfs zu.

„Die Säuferleber, ich weiß“, sagte der Dozent. „Dennoch sollte es gerade Sie als Bezieher von Pflegegeld interessieren, was mit diesem sozialpolitischen Instrument, das dereinst als Jahrhundertgesetz gepriesen wurde, geschieht.“

„Jetzt haben Sie mich tatsächlich neugierig gemacht“, sagte Groll, blieb stehen und schüttelte die Hände aus.

Der Dozent hatte einen Zeitungsausschnitt hervorgeholt und reichte ihn seinem Bekannten. Der las mit wachsender Neugier. Als er fertig war, verschränkte er die Hände vor dem Bauch und sagte mit fester Stimme:

Groll und der Pflegetnotstand



„Dänemark gibt also 2,2 % seiner Wirtschaftsleistung für Pflege und Betreuung aus, Österreich nur 0,9%. Würde man den österreichischen Anteil auf die Höhe des dänischen bringen, könnten alle Finanzprobleme im Pflege- und Betreuungsbereich gelöst werden. Das Pflegegeld würde seine Bezieher in die Lage versetzen, alle erforderlichen Dienste zuzukaufen. Und jene, die dazu nicht in der Lage sind, könnten von gut ausgebildeten Fachkräften betreut werden.“

Deswegen habe er Groll aufgesucht. Der ehemalige Pflegeanwalt der Stadt Wien, Werner Vogt, habe diese Zahlen in einer Diskussion genannt. „Darauf habe ich mich hingeworfen und die Kosten ermittelt. Und wissen Sie, worauf ich gestoßen bin?“

„Sprechen Sie“, bat Groll.

„Die Kosten für eine adäquate Lösung der Pflege- und Betreuungsfrage liegen in etwa so hoch wie die Kosten für den Ankauf der Eurofighter oder den Bau des Koralmtunnels“, sagte der Dozent. „Es muß doch ein Leichtes sein, dies der Bevölkerung klarzumachen. Unnütze Flugzeuge, ein unnützer Tunnel und der Nutzen eines bedarfsgerechten Pflegegelds. Da fällt die Güterabwägung leicht. Niemand kann gegen diese Argumentation etwas einwenden.“

„Sie haben nicht mit der heimischen Politik gerechnet“, erwiderte Groll. „Der Pflegetnotstand wird sich noch verschärfen, das Pflegegeld wird weiter unter Druck kommen und die Sozialpolitiker werden einander in absurden Versprechungen überbieten. All dies vorausahnend, werde ich den Weg zum Stammersdorfer Göttertrunk fortsetzen.“

„Heißt das, daß Sie den Kampf zur Umsetzung des Vogt'schen Vorschlags

nicht unterstützen werden?“ Der Dozent lief mit seinem Rad neben Groll her.

„Doch“, sagte Groll. „Aber ich kann den Pflegetnotstand erst bekämpfen, wenn ich den Flüssigkeitsnotstand beseitigt habe. Ich lade Sie ein, mir dabei zu helfen.“

Der Dozent nahm die Einladung an.



Der letzte Wunsch des Don Pasquale

Der langjährige „monat“-Autor Erwin Riess, dessen Groll-Geschichten eine eingeschworene Fangemeinde gefunden haben und aus dem „monat“ nicht mehr wegzudenken sind, legt seinen zweiten Groll-Roman vor.

Wieder macht sich der Rollstuhlfahrer Groll in Begleitung seines Freundes, des Dozenten, auf, um der Welt abenteuerliche Geschichten abzugewinnen. Die Verknüpfung vielfältiger Themen wie Behinderung, Zeitgeschichte und Schifffahrt zeichnen im Verein mit erzählerischem Witz den Roman aus.



Bücher



Der kurze Leitfaden für den Arbeitstitel sammelt Geschichten aus der Sicht von Beschäftigten im Gesundheitswesen und PatientInnen beziehungsweise Angehörigen. Groteske, entlarvende

und tragisch-komische Geschichten, in denen ein System sichtbar wird, in dem es immer weniger um das eigentliche Ziel, das Helfen und Heilen geht, und immer mehr um Ökonomie, Profit und Kommerz.

Alle Geschichten sind wahre Geschichten. Die VerfasserInnen sind der Redaktion bekannt. Dennoch werden weder Personen noch Institutionen genannt, Diskreditierungen sind unerwünscht. Es geht dem Projekt nur um die wiederkehrenden Muster eines kranken Systems.

„**Kein einziges Märchen – Leitfaden Gesundheitswesen – Wahre Geschichten über die Ware Gesundheit**“, Kolb/Wolf, 96 Seiten, € 7,90
ISBN 978-3-938304-64-8 ●



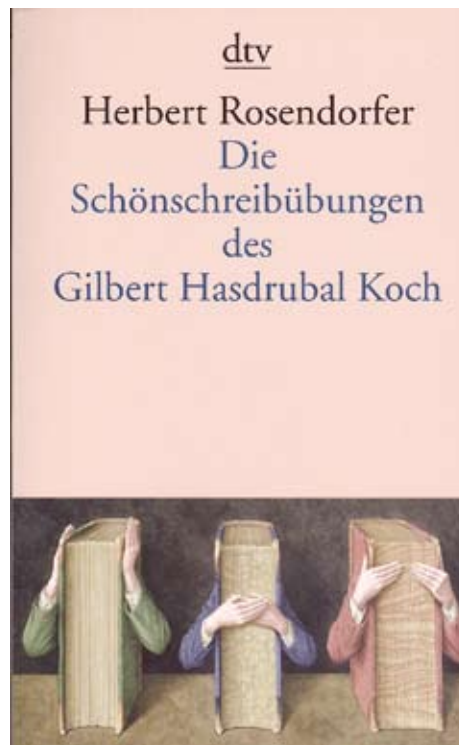
Winter in Parma. Nebelbänke liegen über der Stadt. Die Vorweihnachtszeit versetzt Commissario Soneri in eine melancholische Stimmung, vor allem seit er mit der Aufklärung des Mordes an der

alten Pensionsbesitzerin Ghitta Tagliavini beauftragt worden ist. Sonneri kannte das Opfer gut: Früher traf er sich in Ghittas Pension oft mit seiner Frau Ada, die er unter dramatischen Umständen viel zu früh verlor. Die Aufklärung des Mordes konfrontiert ihn schmerzlich mit seiner Vergangenheit.

Bald muss er herausfinden, dass Ghitta nicht die ehrenhafte Frau war, für die

er sie immer gehalten hat, sondern als Wunderheilerin am Rande der Legalität arbeitete. Am liebsten würde der Commissario den Fall delegieren, aber als er bei den Ermittlungen auf Details stößt, die mit seiner eigenen Hochzeit und seinen tiefsten Gefühlen zu tun haben, ist es dafür bereits zu spät...

„**Die Pension in der Via Saffi**“, 284 Seiten, € 19,90, ISBN 3-463-40487-7 ●



Gilbert Hasdrubal Koch, der geheimnisvolle Autor der rund fünfzig Schönschreibübungen, betreibt Kalligraphie der philosophischen Art. Er denkt darüber nach, was eine Katze wirklich tut, wenn sie schläft, wer der wahre Erfinder des Zigarettenstummels ist oder wie der vollkommene Park aussieht. Und er fragt sich, was es mit Stephen Hawking, des weltberühmten Physikers, lähmender Krankheit auf sich hat. Er berichtet über einen Freund, der nur Vor- und Nachworte liest, erzählt von den Besuchen Gyorgy Ligetis bei Johannes Brahms, die bislang wenig gewürdigt wurden, und er liefert den kurzen Anfang einer langen Roman-Trilogie. Skurrile und abgründige, komische und vertrackte, böse und schelmische Geschichten über die Welt im Großen und im Kleinen.

„**Die Schönschreibübungen des Gilbert Hasdrubal Koch**“, Herbert Rosendorfer, dtv, 233 Seiten, € 8,80
ISBN 3-423-13522-0 ●



Lizbeth ist eine hypersensible, erfolgsverwöhnte Kriminalschriftstellerin, deren blutrünstige Morde das Entzücken einer großen Leserschaft sind. Oder jedenfalls waren. Denn plötzlich läuft alles schief,

und Lizbeth zweifelt an ihren Thrillern. Ab sofort wird sie sich mit echten Verbrechen befassen. Ihre Wahl fällt auf den charismatischen Gangsterboss Ulyses, der wegen mehrfachen Mordes im Hochsicherheitstrakt eines Gefängnisses dahinvegetiert. Sie beantragt eine Besuchererlaubnis und die wird tatsächlich erteilt. Denn auch die Gefängnisse in den USA brauchen Public Relations, und das Interesse der berühmten Schriftstellerin kommt dem Gefängnisdirektor gerade recht. Und so nimmt ein spannendes psychologisches Drama seinen Lauf.

„**Die Seele des Bösen**“, Danny Leigh, dtv premium, 459 Seiten, € 15,-
ISBN 3-423-24544-1 ●



Dieses Buch behandelt alle Teilbereiche der Computertomographie inklusive Multi-Slice-CT in prägnanter Form, von der Gerätetechnik über die digitale Bildgebung bis hin zur

Patientenbetreuung und den Grundlagen der Untersuchungstechniken. Auch Anwendungsmöglichkeiten in der Veterinärmedizin, in Kunst und Industrie werden aufgezeigt. Fotos, Zeichnungen und Graphiken veranschaulichen die Materie. Studierende der radiologisch-technischen Akademien, der medizinisch-technischen Fachschulen und BerufskollegInnen, die ihr Basiswissen auffrischen und dieses auch in die Praxis umsetzen wollen, aber auch Laien profitieren von diesem Buch.

„**Eine Einführung in ein modernes bildgebendes Verfahren**“, Grillenberger/Fritsch, Facultas 2006
264 Seiten, € 23,-
ISBN 978-3-85076-771-2 ●



25. März: School of Rock

Regelmässig untertitelt/Serien

1, 2 oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Desperate housewives / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Vera / Weltjournal, / News / ZIB 1

Spielfilme untertitelt – ORF 1

10.03./20:15 James Bond –
Stirb an einem anderen Tag
10.03./22:25 Kill Bill
11.03./20:15 Spider-Man 2
15.03./22:20 Themenschwerpunkt:
Ernährung – Super Size Me
17.03./20:15 Die Liga der
aussergewöhnlichen Gentleman
17.03./22:05 Roter Drache
18.03./20:15 Starsky & Hutch
25.03./20:15 School of Rock
30.03./22:50 Das Glashaus

Hörfilme / Spielfilme – ORF 1+2

Derzeit kein Hörfilm-Angebot!

Hörfilme / Serien – ORF 2

EIN FALL FÜR ZWEI
15.03./23:00 Tod im Schlafsack
22.03./23:00 Das Attentat
29.03./23:00 Blattschuss
05.04./23:00 Eiskalt

Ausführliche Liste unter
www.ear.or.at

DSF

Samstag 11.45 Uhr - Mittwoch 12.00 Uhr

17.03. Grenzenlos: Natur pur

Dieses Mal geht es mit dem Reisemagazin „Grenzenlos“ in deutsche Naturparks. Weitere Informationen unter www.abm-medien.de/grenzen/los.htm

24.03. Augenlichter

Heike Eidt führt in Montabaur ein Dessousgeschäft. Sie ist an Retinitis pigmentosa erkrankt. Auf dem linken Auge ist sie gänzlich blind, das rechte besitzt eine Sehkraft von 3 %. Es ist nicht kalkulierbar, wenn Heike Eidt völlig erblindet: Aufregung, ein heftiger Traum oder Tränen könnten zur vollständigen Ablösung der Netzhaut führen.

31.03. No limits

„No limits“ hieß das Motto für 12 behinderte und nichtbehinderte Teilnehmer einer alpinen Erlebniswoche

im oberbayerischen Hindelang. Veranstalter war der Deutsche Alpenverein. Hochgebirgswandern, Felsklettern mit Seil, Flussbettbegehung, Schlauchboottouren – jeden Tag wurden die jungen Erwachsenen mit neuen Erfahrungen konfrontiert und die eigenen Grenzen ausgelotet. Dass diese in der Gruppe durch ein fürsorgliches Miteinander ausgeweitet und außergewöhnliche Ziele erreicht werden können, haben die Tage in Hindelang eindrucksvoll bewiesen.

07.04. Miteinander

Beim Tutzingener Forum des Sozialverbandes VdK Bayern diskutieren namhafte Experten darüber, ob der demographische Wandel die Gesellschaft tatsächlich so teuer kommt, wie immer wieder behauptet wird. Die Stiftung „Leben pur“ hat eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, in der prominente Personen sich vor einem ausgewählten Publikum mit dem Thema „Behinderung“ auseinandersetzen. Mitunter interessieren sich auch behinderte Menschen für diesen Gedankenaustausch. Deshalb haben wir eine „Leben pur“ – Veranstaltung in München besucht.

anschließend:

De Klümmer – der Kletterer

Aufgrund einer spastischen Lähmung ist der Kerzenmacher Ruud Snel auf den Rollstuhl angewiesen. Bei vielen Dingen des Lebens benötigt er die Hilfe anderer. Aber er hat auch gelernt, dass man mit Willenskraft seine Träume verwirklichen kann. Und so macht sich Ruud Snel daran, zusammen mit seinem Hund Boomie den 112 Meter hohen Turm des Utrechter Doms zu besteigen, um von dort oben auf seine Heimatstadt herunterzuschauen.

3-Sat

Jeden 1. Donnerstag im Monat 14.30 Uhr

01.04. Bretter, die die Welt bedeuten

Er kann sein Glück nicht fassen. Er hat es geschafft. Er kann eine Schauspielausbildung machen und das als Rollstuhlfahrer. Das erste integrative Pilotprojekt der Akademie für darstellende Kunst in Ulm, dass seit drei Jahren auch körperbehinderte Schauspielschüler aufnimmt, gibt ihm nach bestandener Aufnahmeprüfung die Möglichkeit zur professionellen Theaterausbildung. Nie hat Jan Dziobek damit gerechnet, dass er diese Chance im Leben bekommen würde und nun steckt er schon mittendrin im vierjährigen Studium zusammen mit einer Rollstuhlstudentin.

Kabel 1

Jeden 1. Sonntag im Monat 9.30 Uhr

05.04. „Der Tanz mit dem Teufel – Leben mit Chorea Huntington“

Wie lebt ein Mensch, der die Erbanlagen einer tödlichen Krankheit in sich trägt. Er weiß nicht, ob und wann sie eines Tages ausbrechen wird. Wie steht es mit dem Wunsch nach eigenen Kindern? Und wenn die ersten Symptome nicht mehr zu leugnen sind, der eigene Tod in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren wahrscheinlich wird, wie verändert sich das Leben? Es gibt keine Therapie gegen Chorea Huntington oder den „Veitstanz“, wie die Krankheit im Volksmund heißt. Heute weiß Kai Krahen, dass er der einzige von den Geschwistern ist, der die Krankheit von seiner Mutter geerbt hat. Und trotzdem behauptet er von sich, ein glückliches Leben zu führen. Auch wenn der Weg dahin weit war und immer noch ist.

Freak Radio

zu hören: jeden Sonntag und Dienstag von 20:30 - 21:00 Uhr auf MW 1476 und am 2. Dienstag jedes Monats von 20:00 bis 21:00 Uhr.

Programm:

<http://freak-radio.at/cgi-bin/freak.cgi>

Internetradio

www.radio4hadicaps.de

Termine 2007

**Termine bitte rechtzeitig bekannt geben !
Redaktionsschluß jeweils am 20. des Vormonats
Erscheinungstag am 10. des Monats**

13.03.2007	Wien (Ö)	Wege zur Zukunft: Soziale Arbeit macht Politik und Diskurse – Impulsveranstaltung Veranstaltungsort: Urania, Dachsaal, Uraniastraße 1, 1010 Wien, 19.00 Uhr	www.sozialarbeit.at
14.03.2007	Wien (Ö)	Wege zur Zukunft: Soziale Arbeit macht Politik und Diskurse Workshop & Pleniumdiskussion Veranstaltungsort: FH-Campus Wien - Festsaal, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien, 9.30 - 16.00 Uhr	www.sozialarbeit.at
15.03.2007	Wien (Ö)	Soziale Rechte für psychisch Erkrankte Schwerpunkt: Berufsunfähigkeits-, Invaliditäts- u. Erwerbungsunfähigkeitspension Veranstaltungsort: HPE, Bernardgasse 36/14, 1070 Wien	Tel: 01 5264202 Fax: 01 5264202-20 office@hpe.at
22.03. bis 23.03.2007	Wien (Ö)	Vom schönen Schein der Integration – Menschen mit Behinderung am Rand der Leistungsgesellschaft Kongress Veranstaltungsort: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien	www.lok.at/kongress
22.03. bis 23.03.2007	Klagenfurt (Ö)	Arbeitsleben 45plus – Erfahrung, Wissen & Weiterbildung – Theorie trifft Praxis Internationale Fachtagung	Tel.: 0463 2700-1286 karin.koelbl@uni-klu.ac.at
22.03. bis 25.03.2007	Hofgastern (Ö)	1 st European Meeting on Rehabilitation Medicine in Physical Activities	www.emrmpa.org
12.04. bis 13.04.2007	Graz (Ö)	FreiwilligenkoordinatorIn - Ein Beruf mit Zukunft? Tagung	freiwillige@stmk.volkshilfe.at
20.04. bis 24.04.2007	Istanbul (TR)	International Smiling Child Festival	musa@ofd.org.tr musa.durmaz@hotmail.com
26.04.2007	Gmünd (Ö)	„Sexueller Missbrauch - bei uns doch nicht!“ Fachtagung 2007	kinderschutz-gd@kidsnest.at
26.04.2007	Salzburg (Ö)	Barrierefreier Tages-, Kurzzeit- und Städtetourismus Chancen - Voraussetzungen - Erfahrungen IBFT-Fachtagung	Tel: 0676 5427313 (One) ibft@gmx.at
27.04. bis 28.04.2007	Salzburg (Ö)	Angehörig-Sein - Im Spannungsfeld von Tun und Lassen 16. Tagung der HPE-Österreich Veranstaltungsort: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg	Tel: 01 5264202 Fax: 01 5264202-20 office@hpe.at
06.05. bis 10.05.2007	Dubrovnik (HR)	8. Weltkongress der stotternden Menschen Kongress	Tel: 0512 584869 dialog@stotternetz.at www.stutterisa.org
10.05. bis 12.05.2007	Warschau (PL)	Europe in Action, „Citizens Rights for All“ – Full citizens rights and legal protection for people with intellectual disabilities.	www.europeinaction.org
26.05. bis 27.05.2007	Kampala (UG)	18 th IF International Conference (International Federation for Spina Bifida and Hydrocephalus)	lieven.bauwens@ifglobal.org
31.05. bis 02.06.2007	Wien (Ö)	No Health without Mental Health : From Slogan to Reality	office@promente-Wien.at info@mhe-sme.org www.mhe-sme.org/en/Our_work_4.htm
31.05.2007	Innsbruck (Ö)	Trauer – Trost – Trostarbeit – Zur Neuorientierung des Lebens nach Schicksalsschlägen Studientag mit Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold	Tel: 01 4796161 www.prosenectute.at
13.06. bis 15.06.2007	Belfast (IRL)	8 th Conference of the European Union of Supported Employment	info@euseconference2007.org www.euseconference2007.org
16.06.2007	Wien (Ö)	Lebensqualität im Rollstuhl 50 Jahre Verband der Querschnittgelähmten Österreichs Veranstaltungsort: Kardinal-König-Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3	Tel: 0676 5157361 Tel: 02236 72121 mm.schweizer@aon.at www.vqo.at

Unter www.oear.or.at „aktuelles“ finden Sie die aktualisierte Terminliste

Suchen und finden

Verkauf eines Elektro-Rollstuhl Marke „Graf Carello“: Der Krankenpflegeverein Hittisau/Vorarlberg verkauft mangels Bedarf einen wenig gebrauchten Elektro-Rollstuhl in sehr gutem Zustand, zugelassen als „Invalidenkraftfahrzeug“ am 26.08.1992. Preis VB € 1.900,- Anfragen an Obmann Gerard Hagspiel, ☎ 05513 2878 oder E-Mail: gerardhagspiel@aon.at ●

Verkaufe: Funktionstüchtigen Badewannenlifter Minor – Aquatec mit Dreh- und Übersetzhilfe Aquatec Trans. ☎ 01 9143263. ●

Gesucht! Gebärdensprachkurs-Absolventin (Fortgeschrittenenkurs 5) sucht interessierte(n) Gesprächspartner(in) einmal pro Woche zum Üben. Voraussetzungen: Wohnraum Wien, gratis! Näheres über E-mail: christina.meierschitz@chello.at ●

Elektro-Rollstuhl zu verkaufen. VB: € 3.000,- ☎ 0664 3808456. ●

Alte Schreibgeräte gesucht: Druckbleistifte, Füllfedern, Kugelschreiber – auch wenn sie völlig kaputt sind – nicht wegwerfen, sondern an die Redaktion senden unter: „schön schreiben“. ●

Mobbing/Bossing: Eine Leserin mit einschlägigen Erfahrungen (aus dem Raum Linz) sucht Erfahrungsaustausch mit anderen Geschädigten. Wenn Sie also der Meinung sind, Opfer von Mobbing/Bossing – Attacken zu sein, schreiben Sie

bitte an die Redaktion unter „Mobbing“, wir geben Ihre Zuschriften weiter. ●

Mechanische, alte Armbanduhren (keine Quartzuhren) werden von Schwerbehindertem gesammelt. Werfen Sie ihr altes Stück nicht weg, sondern spenden Sie es. Unter „Kommt Zeit, kommt Rat“ an die Redaktion. ●

Suche für Dokumentation Bilder, Fotos, Werbung, Prospekte und alles Andere von Interesse über Rollstühle, Baujahr vor ca. 1960 bis in die Anfänge. Gerne kopiere ich mir auch ihre Originale und sende sie zuverlässig wieder zurück. Unter „so fing es an“ an die Redaktion. ●

Sammler von Messern und Taschenmessern sucht schöne Stücke und vor allem günstige Bezugsquellen. Einzelangebote mit Foto oder Händleradressen bitte schriftlich (dachverband@oear.or.at) unter: „Scharfe Preise“ an die Redaktion. ●

Suche Ansichtskarten mit alten Städteansichten, Schifffahrt oder Pionieren der Luftfahrt. Auch Päpste und Darstellungen von Devotionalien bzw. Reliquien sind sehr willkommen. Unter „Da schau her“ an die Redaktion. ●



Berlin 2006 / Foto: Bogg



Tabak-Trafiken Ausschreibungen:

Die aktuellen Ausschreibungen können auch im Internet eingesehen werden:

www.mvg.at/frames_enter.html

Service der Volksanwaltschaft

**Singerstraße 17,
Postfach 20
1015 Wien**

☎ 01 515 05 - 0

post@volksanw.gv.at
www.volksanw.gv.at

**VolksanwältInnen:
Dr. Ewald STADLER**

☎ 01 515 05 - 120

Rosemarie BAUER

☎ 01 515 05 - 131

Dr. Peter KOSTELKA

☎ 01 515 05 - 110

Bei Adressänderung geben Sie uns die neue Anschrift mit untenstehendem Abschnitt bekannt und senden Sie diesen bitte mit dem „alten“ Adressaufkleber an ÖAR „monat“, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4.

ADRESSENÄNDERUNG ABO-BESTELLUNG

Name:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Datum/Unterschrift:

Telefon:

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, www.oear.or.at

Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46. Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, t.bogg@eunet.at, Fotos: IVM, ÖAR/Bauer, Seethaler, ORF, ABM Medien.

Nachdruck ungekürzt und unverändert mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen. / DVR 08 67594.



SPEICHENSCHUTZ FÜR 24" UND 22" ROLLSTUHL-RÄDER

NEU → TEWO 13 ____ FACE

NEU → TEWO 14 ____ LOOP (ABBILDUNG)

→ → → → → ART ON WHEELS



TEWO OBERER MARKT 22, A-8551 WIES, AUSTRIA
FON +43-34 65-70 83, FAX +43-34 65-70 83 38, TEWO@TEWO.AT, WWW.TEWO.AT
UND BEI IHREM FACHHÄNDLER